

Gefechtsbericht

über den Kampf der 211. Division um die Südforts von Namur
 vom 18.5. bis 24.5.1940.

18.5.1940.

Nach Überschreiten der Reichsgrenze am 12./13.5.1940 war die 211. Division der über die Maas nach Flandern hinein vorgestoßenen 4. Armee über Elsenborn, Stavelot, Bomal, Havelange als Armeereserve gefolgt und bezog am 18.5.40 im Raum: Houx - Thynes - Emptienne - Hamois - Erisée - Assesse Marschquartier.

Hier erreichte die Division um 14.30 Uhr in Moulin d'Haljoux der Armeebefehl, der die Division beauftragte, den Schutz der Armeeflanke gegen die noch besetzten Südostforts von Namur auf dem Ostufer der Maas zu übernehmen. Hierzu war die bisher dort eingesetzte 267. Division abzulösen. Die Division sollte sich weiterhin auf eine "demnächstige Wegnahme" der Werke der Südwestfront von Namur (linkes Maasufer) einstellen. Der Artl.Kdr.125, die Beobachtungsabt. 10 und die 15 cm Kan.-Bttr. s.Art.Abt. 607, die bisher der 267. Division unterstellt und gegen die Südwestforts von Namur eingesetzt waren, wurden der 211. Division unterstellt. Der Ia der Division nahm hierauf sofort zusammen mit dem Ib persönlich Fühlung mit dem Art.Kdr.125, Oberst Siry, auf seinem Gefechtsstand Rouillon. Oberst Siry berichtete, daß die 5 Forts der Südfront von Namur, die Forts Maizeret, d'Andoy, de Dave, Malonne und St. Héribert noch völlig intakt und besetzt seien. Sie sperren durch ihr Feuer jeden Verkehr auf den von Südosten, Süden und Südwesten nach Namur hineinführenden Straßen und schossen in unregelmäßigen Abständen insbesondere von Fort St. Héribert in die Gegend seines Gefechtsstandes und nach Bioul in der offenbaren Absicht, den Verkehr auf der für das Nachführen der gerade zu dieser Zeit vorziehenden mot.SS-Totenkopfverbände außerordentlich wichtigen Straße Annevoie, Bioul zu stören.

Ein Versuch, die Forts durch Parlamentär zur Übergabe aufzufordern, sei gescheitert, Dem vom Art.-Kdr. entsandten Parlamentär sei bedeutet worden, wenn er sich noch einmal zeige, würde er beschossen.

Die Forts im Norden und Nordosten Namurs seien gefallen bis auf Fort Suarlée, über das genaue Nachrichten nicht vorlägen. Die Lage in Namur selbst sei ungeklärt. Es sei fraglich, ob die Zitadelle und die Kasernen von Namur bereits in deutscher Hand seien.

Der Ia begab sich darauf mit Oberst Siry und dem Kdeur. A.R.211 nach einem Haus dicht beim Wasserturm nordostw. Six Bras. Vom Dachboden dieses Hauses konnte das Angriffsgelände und das Fort Héribert selbst gut eingesehen und ein erster Überblick über die Angriffsmöglichkeiten gewonnen werden.

^{2/} In Durchführung des Armeebefehls wurde um 22.00 Uhr die Ablösung der Sicherungen der 267. Division auf dem linken Maasufer befohlen. Zur Sicherung des Übergangs der Division über die Maas und des Einrückens in die zu übernehmenden Abschnitte wurden zunächst eingesetzt:

a) Gefechtsgruppe Kohnert:

II./J.R.317,

14./J.R.317,

I./A.R.211

in der Linie Profondeville - Lesves mit dem gleichzeitigen Auftrag die Verteidigungsanlagen des Forts St.Héribert und Annäherungsmöglichkeiten an das Fort über Ris de Flandre und Waldstücke westl. des Forts zu erkunden.

b) Gefechtsgruppe Puin:

A.Schwadron 211,

14./J.R.306

in der Linie Lesves (ausschl.) - St. Gérard mit Aufklärungsaufträgen insbesondere auf Sart-Saint Laurent und Fosse.

Pz.Jäg.Abt.211, der das III./J.R.306 unterstellt wurde, sollte zur Sicherung gegen die Forts Maizeret, d'Andoy und de Dave auf dem rechten Maasufer zurückbleiben.

Der Rest der Division sollte, in Marschgruppen zerlegt, hinter diesen nach Norden aufgestellten Sicherungen die Maas am 19.5.40, um 8.00 Uhr beginnend, über die Pontonbrücke bei Yvoir überschreiten und den Raum Arbres - Lesves - St. Gérard - Bioul und südl.erreichen.

Der Div. Stab wechselte den Gefechtsstand von Moulin d'Haljoux nach Schloß Neffe, nordwestl. Bioul.

19.5.1940.

Die Bewegungen der Division liefen in der Nacht vom 18./19.5.40 planmäßig an. Schwierigkeiten bereitete nur der Übergang über die Maas, da alle Brücken über die Maas restlos zerstört waren und die Division zunächst nur auf die Pontonbrücke bei Yvoir angewiesen war. Später konnte auch noch eine Mitbenutzung der Pontonbrücke bei Houx erreicht werden. Über diese beiden Brücken mußte der gesamte, sehr starke Verkehr in beiden Richtungen durchgeschleust werden, sodaß, zumal auch die stark zerschossenen An- und Abmarschstraßen wenig Überholungsmöglichkeiten boten, oft lange Stockungen in der Marschbewegung auftraten. Gegen Mittag hatte die Division die Maas mit den Gefechtsgruppen Kohnert und Pain, der Marschgruppe J.R.317 und Pi. Btl. 211 überschritten. Marschgruppe Hülle (J.R.365 und III./A.R.211) befand sich noch im Anmarsch zur Brücke auf dem Ostufer, Marschgruppe Krieger (J.R.306) war infolge der Marschstockungen noch nicht angetreten und rastete noch in ihren Marschquartieren im Raum um Skeuvre, etwa 20 km südostw. Namur.

3/ Da traf um 11.00 Uhr beim Div.Stab in Schloß Neffe ein Armeebefehl ein, der die Division anwies, "die Festungswerke Namur in der Südfront auf beiden Seiten der Maas mit Schwerpunkt westl. der Maas eng einzuschließen". Von einer "Wegnahme" war keine Rede mehr.

4/ Der Div.-Kdeur. entschloß sich in Ausführung dieses Befehls die bereits auf dem linken Ufer der Maas befindlichen Teile der Division (J.R.317, Pi.Btl.211) und das anmarschierende J.R.365 auf dem Westufer, das noch weit auf dem rechten Maasufer befindliche J.R.306 mit der Pz.Jäg.Abt.211 auf dem Ostufer der Maas zum Einschließen der Forts einzusetzen. Durch Ord.-Offz. wurde ein entsprechender Vorausbefehl an J.R.306 gebracht. Das inzwischen angetretene Rgt. hielt und rastete an der Marschstraße. Um 16.00 Uhr erging der schriftliche Befehl an J.R.306, der dem Rgt. die Pz.Jäg.Abt. unterstellte und der somit gebildeten "Gefechtsgruppe Krieger" die Einschließung der 3 Südostforts von Namur befahl. In Ausführung dieses Befehls rückte

das Rgt. mit dem verst. I./J.R.306 in den Raum um Sorinne - Corioule, dem verst. II./J.R.306 in den Raum um Maillen und dem verst. III./J.R.306 in den Raum um Gesves. Jedem Btl. wurde ein Zug 13./J.R.306, 1 Zug 1.Kp. Pz.Jäg.Ab.211 und eine Staffel des Pi.-Zuges des Rgtes. unterstellt. Der Rgts.-Stab selbst ging mit dem Rest der Pz.Jäg.Abt. und dem Rest der Rgts.-Einheiten als Rgts.-Reserve nach Assesse. Aufklärungen wurden noch in der Nacht bis an die Forts vorgetrieben.

Marschgruppe Hülle (J.R.365, III./A.R.211) hatte inzwischen am Nachmittag die Maas überschritten, sodaß mit anbrechender Dunkelheit alle auf dem Westufer befindlichen Teile die befohlenen Räume erreicht hatten.

Im Laufe des Nachmittags und Abends schossen die Forts de Dave und d'Andoy in die Gegend Courrière und Maillen, die anderen Forts schwiegen.

Die Division stand am Abend des 19.5.40 auf dem Westufer der Maas in folgender Gliederung:

Div.Stab (Führungsstaffel) Schloß Neffe,

Div.Stab (2. Staffel) Bioul,

Gefechtsgruppe Kohnert in der Linie Profondeville - Lesves,

Gefechtsgruppe Puin(verst. A.Schw.) in der Linie Lesves(ausschl)
- St. Gérard,

Marschgruppe Hülle um Lesves,

Marschgruppe Pi.Btl. um Besinne,

Marschgruppe J.R.317 (o. II./317) um Arbres,

Marschgruppe Eckholt (IV.und II./A.R.211) um Arbres.

Die rückwärtigen Dienste marschierten während der Nacht in den Raum um Bioul - Warnant - Haut-le-Wastia.

Um 22.00 Uhr erging der schriftliche Div.-Befehl, der die enge ^{5/}Einschließung der 5 Festungswerke für den 20.5.40 anordnete.

Während das verst. J.R.306 auf dem Ostufer der Maas lediglich den Auftrag erhielt, die Einschließung der Forts in der Linie Gesves - Sorinne - Courrière - Justin, also etwa am Südostrand des großen, dem Fortgürtel vorgelagerten Waldstreifens durchzuführen, wurde auf dem Westufer unter Ausnutzung des bis an die Forts heranreichenden welligen Geländes die Einschließungslinie bis dicht an

die Forts herangeschoben.

Aus der II. und IV./A.R.211, I./A.R.607 und Beob.Abt.10 wurde eine Schwerpunktgruppe unter dem Artl. Kdr., Oberst Siry, gebildet, die zunächst erst einmal das Hineinführen der Einheiten in die Einschließungslinie zu sichern hatte.

Im Verlauf des 19.5.40 war der Kdeur. der I./Flakregiment 19, der den Auftrag hatte, den Flakschutz der Maasübergänge bei Namur zu übernehmen, seiner Abt. vorausfahrend, in Assesse eingetroffen und hatte dort seinen vorläufigen Gefechtsstand eingerichtet, um selbst bis zum Eintreffen seiner Abteilung Erkundungen für den Einsatz vorzunehmen. Bei einer seiner Erkundungsfahrten am Nachmittag des 19.5.40 war er mit dem Kdeur. der 211. Division zusammengetroffen. Gelegentlich dieses Zusammentreffens stellte ihm General Renner die Frage, ob die Division bei einem evtl. Angriff auf die Forts auf artl. Unterstützung im Erdkampf durch seine Abt. rechnen könnte insbesondere, da die Flakabt. den ihr gestellten Auftrag erst dann durchführen könne, wenn die Forts von Namur gefallen sind. Der Kdeur. I./Flakrgt. 19 sagte von sich aus sofort seine Unterstützung zu, da es nach seiner Auffassung im Sinne seines Auftrages läge, wenn er sich für seine Batterien die Stellungen bei Namur erkämpfte. Er machte die endgültige Zusage jedoch von der Genehmigung seines Rgts.-Kdeurs., der bereits mit seinem Stabe in Assesse eingetroffen war, abhängig.

20.5.1940.

Die 4. Armee war inzwischen in unaufhaltsamem Vordringen nach Flandern hinein. Schon zeichneten sich die heranreifenden großen Erfolge der Schlacht in Flandern ab. Belgien war überrannt. Vom belgischen Festungssystem hielten nur noch die 5 Südforts von Namur. Sie sperrten das Maastal mit dem auf beherrschender Höhe liegenden Fort de Dave von Namur bis Profondeville, mit dem hart an der Maas ostw. Namur liegenden Fort de Maizeret die große, im Maastal von Lüttich nach Namur führende Straße, mit dem Fort d'Andoy die von Südosten nach Namur hereinführende Straße, Fort de Malonne und Fort St.Héribert endlich riegelten jeden Verkehr von und nach Namur aus südwestlicher Richtung ab. Die große, von Osten nach Westen im

Maas-, Sambretal durchführende Straße, war für den Nachschub der in Flandern kämpfenden Truppen unbenutzbar. Der gesamte Verkehr nach vorwärts und rückwärts spielte sich, immer wieder stockend, auf der stark ausgefahrenen und zerschossenen Straße Braibant, Spontin, Evrehuilles über die Pontonbrücke bei Yvoir, Annevoie, Bioul ab und war hier in der Gegend von Annevoie dem gelegentlichen Fernfeuer der Forts ausgesetzt.

Dem Kdeur. der 211. Division stand eine frische, angriffsfreudige Truppe zur Verfügung, die nach einer 1/2jährigen, intensiven Ausbildungszeit darauf brannte, ihre Feuertaufe zu erleben.

Der Zufall hatte es gefügt, daß für einen Kampf um die Forts eine Flakabt. zur Verfügung stand, die mit 3 Battr. 8,8 cm und 2 Battr. 2cm-Flak infolge ihrer rasanten Flugbahn und starken Durchschlagskraft der Geschosse eine erfolgreiche artl. Bekämpfung der Forts versprach.

Der Kdeur. der 211. Division entschloß sich daher, abweichend vom Armeebefehl vom 19.5.40, der nur eine enge Einschließung der Südostfront vorschrieb, die 5 Forts dieser Front anzugreifen und zu nehmen, um der Armee den so wichtigen Nachschubweg ^{über Namur} ~~rasch zu öffnen~~.

Die Masse der Division befand sich bereits auf dem Westufer der Maas. Über die Annäherungsmöglichkeiten an die Forts St. Héribert und Malonne lagen vom Artl.-Kdeur. wertvolle Erkundungsergebnisse vor, die noch ergänzt wurden durch die Aufklärungs- und Erkundungsergebnisse der Rgter. 317 und 365 und besonders auch der Gefechtsgruppe Kohnert. Sie besagten, daß, durch das wellige und z.T. bedeckte Gelände bedingt, eine Annäherung an das Fort St. Héribert verhältnismäßig günstig erschiene. Auch an das Fort Malonne ergaben sich einige günstige Annäherungsmöglichkeiten. Ungeklärt blieben die Verhältnisse im Zwischengelände. Vorliegende Karten wiesen dort eingezeichnete Inf.- und Artl.-Stellungen auf. Ob und wie stark sie noch besetzt waren, konnte einwandfrei nicht festgestellt werden. Der Div.Kdeur. entschloß sich daher, zunächst das Fort St. Héribert anzugreifen und zu nehmen und den Angriff hierfür auf den 21.5.40 festzusetzen. Fort Malonne sollte nach dem Fall von Fort St. Héribert am 22.5.40 genommen werden.

Demgemäß erging um 19.30 Uhr der schriftliche Div.-Befehl für den ^{6/}Angriff auf St. Héribert und die Einleitung des Angriffs auf Fort Malonne. Hiernach wurde das durch eine Pi.-Kp. verstärkte J.R. 317 auf St. Héribert, J.R. 365 auf Fort Malonne angesetzt.

Es blieben die III./A.R. 211 auf Zusammenarbeit mit J.R. 365, die I./A.R. 211 mit J.R. 317 angewiesen. I./Flak 19 wird zur Wegnahme des Forts St. Héribert eingesetzt und auf Zusammenarbeit mit J.R. 317 angewiesen.

Das Unternehmen gegen Fort St. Héribert sollte mit einem 15 Minuten dauernden Punktfeuer der I./Flak 19 und der eingesetzten Pak. der 14./317 gegen die Panzerkuppeln und Scharten des Forts beginnen, um das Abwehrfeuer des Forts zu lähmen und der Jnf. das Herankommen in die Sturmausgangsstellung zu ermöglichen. Hieran sollte sich ein 10 Minuten langes Nebelschießen der I./A.R. 211 anschließen. Unter Ausnutzung des Nebels sollte das Drahthindernis durchschnitten werden, die Stoßtruppe sollten sich an das Fort heranarbeiten. Nach dem Nebelschießen war gleichzeitig mit dem Eindringen der Stoßtruppe in das Fort ein Zurückverlegen des Artl.-Feuers hinter das Fort auf die durchgehende Befestigungslinie vorgesehen.

Die Schwerpunktgruppe sollte etwa auftauchende Feindbattn. im Zwischenfeld bekämpfen, insbesondere aber das Flankierugsfeuer von Fort de Dave durch Brisanz- und Nebelschießen auf das Fort ausschalten.

III./A.R. 211 sollte Fort Malonne ebenfalls unter Anwendung von Nebel niederhalten, um dadurch sowohl dem J.R. 365 die Möglichkeit zu geben, sich an das Fort heranzuarbeiten als auch ein beobachtetes Feuer vor Fort St. Héribert zu verhindern.

Die Bekanntgabe der Angriffszeit behielt sich die Div. vor.

Beim J.R. 317 war die bereits für die "enge Einschließung" des Forts gebildete Gefechtsgruppe Kohnert verstärkt und für den Einsatz zur Wegnahme des Forts umgebildet worden.

Sie bestand aus :

- II./J.R. 317
- 2 Flammenwerfer-, 2 Räumtruppe
- Spreng- u. Leitertruppe Pi. 211
- eine Staffel Pi.-Zug 211
- 2 Züge 13.(J.G.)/317

2 Züge 14.(Pak)/317.

Am 20.5.1940 abends steht das durch 1 Zug 13.(J.G.)/317 und 1 Staffel Pi.Zug verstärkte I./317 in der Linie Höhen nordwestl. Walgrappe - Chêne à l'Image . Offz.-Spähtrupps klären gegen das Fort auf.

Die Gefechtsgruppe Kohnert hatte sich bereits dicht an das Fort herangeschoben und stand in den Waldstücken südl. und süd - westl. des Forts.

Das III./317 wurde zur Verfügung des Rgts. in Gegend Mont du Garde geführt.

Rgts.-Gef.-Stand Bois de Villers.

Die I./A.R. 211 war bereits am 19.5.1940 im Raume 1500 m. südostw. Six Bras in Stellung gebracht mit dem Auftrag, die Bereitstellung zu überwachen und das Feuer des Forts St. Héribert zu erwidern.

Die übrigen Abtlgen. rückten im Verlaufe des 20.5.1940 in ihre inzwischen erkundeten Stellungen.

Rgts.-Gef.-Stand A.R. 211 in Arbre.

Inzwischen war die I./Flakrgt. 19 durch den Kdeur. der Flak - brigade VI für die Wegnahme der Forts der 211. Div. zur Vfg. gestellt worden. Da die Abtlg., von anderer Verwendung im Heimat - kriegsgebiet kommend, noch nicht voll eingetroffen war, konnten zunächst nur die 1. u. 4./Flakrgt. 19 eingesetzt werden.

(1./Flak 19 = Btrr. zu 4 Gesch. 8,8 cm Flak 18,
2 " 2 cm " 30,
4./Flak 19 = Btrr. " 12 " 2 " " 13D.)

Die Erkundungen zum Einsatz der beiden Btrr. wurden im Laufe des 20.5.1940 durchgeführt und die Btrr. in den Raum um Six Bras vorgezogen, um im Laufe der Nacht von hier aus in Stellung zu gehen.

Der Gegner verhielt sich ruhig. Außer einem in unregelmäßigen Abständen auf anscheinend vermessene Geländepunkte abgegebenen Störungsfeuer, wurde nur in einzelnen Fällen gezieltes Feuer auf Bewegungen der eigenen Einheiten abgegeben. Im allgemeinen gelangten auch die Spähtrupps bis dicht an die Forts heran. Aus den von ihnen bis zum Abend des 20.5.1940 vorliegenden Meldungen war ersichtlich, daß der Gegner überall die Jnf.-Stellungen zwischen den Werken geräumt und sich in die Forts zurückgezogen hatte.

Alle Spähtrupps kamen unversehrt zurück.

21.5.1940.

Im Laufe der Nacht hatte sich die Gefechtsgruppe Kohnert bis dicht an das Fort Héribert herangearbeitet. Mit Tagesanbruch lag die Gefechtsgruppe unter Ausnutzung der Waldstücke und Geländefalten in rund 300 m. Entfernung vom Fort in folgender Gliederung:

5.Kp.	an der Südostfront	des Forts		
6.Kp.	"	"	Südfront	"
7.Kp.	"	"	Westfront	"

Btls.-Gef.Stand Chêne à l'Image.

1./Flakrgt. 19 u. $\frac{1}{2}$ 4./Flakrgt. 19 waren im Laufe der Nacht mit insgesamt 4 - 8,8 cm.Flak 18 und 8 - 2 cm.Flak 13 etwa 800 m. südl. Fort St. Héribert leicht hinter einer Hecke getarnt so in Stellung gegangen, daß sie das Fort im direkten Schuß bekämpfen konnten. Im Mannschaftszug waren die schweren Geschütze vorgezogen worden. Die Stellungen waren sehr günstig, hatten jedoch keine Deckungsmöglichkeiten. Es kam auf Überraschung an.

$\frac{1}{2}$ 4.Bttr. Flakrgt. 19 - 4 - 2 cm.Flak 13 - hielt sich der Abtlgs.-Kdeur., der seinen Gef.-Stand mit dem Gef.-Stand J.R. 317 700 m. südostw. Kirche Bois de Villers verlegt hatte, zu seiner Vfg..

Im Laufe der Nacht war die Führungsstaffel des Div.-Stabes in ein kleines Gehöft 500 m. nordwestl. Wegekrenz Six Bras vorverlegt worden. Eine B.-Stelle war auf dem Boden des Hauses eingerichtet, von wo aus man einen guten Überblick über das etwa 1500m. entfernt liegende Fort St. Héribert und das Vorgelände hatte.

Die Nacht war ruhig verlaufen bis auf die üblichen Fliegerangriffe auf die Pontonbrücke bei Yvoir, die aber keinen nennenswerten Schaden angerichtet hatten.

Langsam dämmerte nach einer sternklaren, trocknen und verhältnismäßig kühlen Nacht der Morgen heran. Von den eingesetzten Einheiten liefen die Fertigmeldungen beim Div.-Stab ein. Als Uhrzeit für den Beginn des Unternehmens wurde 5.15 Uhr festgesetzt.

Bei Hellwerden bildete sich jedoch starker Bodennebel in Senken und um das Fort selbst, sodaß die Feuereröffnung sich bis 5.30 Uhr verzögerte.

Um 5.30 Uhr begann das Punktfeuerschießen der Flak und der von J.R. 317 eingesetzten Pak. Schwach hoben sich die eingefahrenen Panzertürme des Forts in dem letzten zerfließenden Nebelschleier ab. Ausgezeichnet schienen die Schüsse der Pak u. 2,2 cm Flak zu sitzen, deren Leuchtspur man deutlich bis zum Einschlag verfolgen konnte. Doch hatte das Feuer nur niederhaltende Wirkung, da die eingezogenen Panzertürme kaum wirksam zu treffen waren. Erst als durch kurzes Einstellen des Feuers die Panzertürme zur Erwidernng des Feuers zum Ausfahren gezwungen waren, konnten wirkungsvollere Treffer erzielt werden.

Mit großer Feuergeschwindigkeit schossen die Flak u. Pak. Senkrecht stiegen die rotglühenden Abpraller pfeifend in den Himmel. Das Fort war bald in Rauch und Staub gehüllt.

2 Geschütze der I./A.R. 211 waren ebenfalls in offene Feuerstellung gegangen und schossen mit im direkten Schuß auf das Fort.

Um 5.45 Uhr wurde das Feuer der Flak abgebrochen.

Nach einigen Minuten Ruhe begann das Nebelschießen der I./A.R. 211. Der Bodendunst hatte sich noch nicht ganz verzogen, an einigen Stellen sogar noch verstärkt, sodaß die Sicht auf das Fort nicht günstig war. Ein aufgekommener leichter Wind erschwerte das Nebelschießen außerdem noch sehr, sodaß das Einnebeln des Forts nicht recht gelang. Immerhin lagen eine ganze Anzahl der Schüsse so, daß eine starke Behinderung der Beobachtung aus dem Fort angenommen werden konnte.

Der für den Angriff zum Stabe J.R. 317 als beratender Pi.-Offizier befohlene Kdeur. Pi.Batl. 211 hatte für den Angriff 2 Pi.-Stoßtrupps gebildet. Stärke je 1 Uffz., 14 Mann, ausgerüstet mit l.M.G.,Flammenwerfer, Nebelhandgranaten u. -Büchsen, geballten Ladungen, Sprengrohren, Minensuchgerät und Leitern. Während des Nebelschießens arbeiteten sich zwei durch je einen Pi.-Stoßtrupp verstärkte Stoßtrupps der Gefechtsgruppe Kohnert an die Hindernisse des Forts, einer von Osten, der andere von Westen her, heran.

Aufgabe der Stoßtrupps war, an den Flanken des Werkes vorbeistoßend, den Kehlgraben zu gewinnen, um unter Benutzung der mitgeführten Leitern in diesen einzudringen und nach Ausschaltung der Grabenstreifen mit geballten Ladungen den Eingang des Kernwerkes zu sprengen.

Die Sprengung der Drahhindernisse an den beiden Einbruchstellen gelang einwandfrei während des Nebelschießens. Während der von Osten vorgehende Stoßtrupp sofort nach Aufhören der Artl.-Beschießung starkes M.G.-Feuer erhielt und daher liegen bleiben mußte, gelangte der von Westen vorgehende Stoßtrupp bis an den Kehleingang des Forts. Gegen das starke M.G.-Feuer der Eingangsverteidigung wurden der Flammenwerfer u. l.M.G. eingesetzt, doch gelang es nicht, weiter vorzudringen. Beim Versuch, das den Eingang sperrende C.-Hindernis zu überklettern, fielen der Stoßtruppführer und ein Pionier, mehrere andere wurden verwundet.

Gegen 6.10 Uhr begannen die Forts Malonne u. de Dave eine gut liegende Feuerglocke um das Fort St. Héribert zu schießen, das Fort selbst aus allen Türmen und Scharten zu feuern, nur ein Panzerturm schwieg. Das Feuer der Flak hatte also noch nicht die erwartete Wirkung gehabt.

Um die Forts am Feuern zu hindern, legt die Schwerpunktgruppe Störungsfeuer auf Fort de Dave, III./A.R. 211 auf Fort Malonne. Die Wirkung gegen die stark gepanzerten Forts ist nur gering, ein Ausschalten der Feuerwirkung nicht möglich, nach jedem Feuerüberfall fahren die Forts ihre Türme wieder aus u. schießen erneut ihre Feuerglocke um St. Héribert.

J.R. 365 erhielt Befehl, die Paks des Rgts. dicht an das Fort Malonne heranzubringen und die Türme im direkten Schuß zu bekämpfen u. damit am Feuern zu hindern.

Kdeur. J.R. 365, der noch am Abend des 20.5.1940 mit dem Kdeur. II./365 zur Geländeerkundung bis ostw. des Dorfes Malonne vorgekommen war, ohne beschossen zu werden, hatte den Eindruck gewonnen, daß das Vorfeld des Forts entweder nur sehr dünn oder garnicht besetzt war und dass das Waldgelände ostw. des Forts günstige Annäherungsmöglichkeiten bot. Um die artl. Einwirkung der Forts auf den Kampf um Fort St. Héribert am sichersten ausschalten zu können, hatte er sich am 20.5.1940 bereits entschlossen, über den ihm von der Div. gegebenen Kampfauftrag, sich dicht an das Fort heranzuschieben, hinauszugehen und den Angriff auf das Fort zu befehlen.

Das Fort sollte mit Stoßtruppen in einer Gesamtstärke von etwa 100 Mann von Osten aus dem Waldgelände heraus angegriffen werden. Mit der Durchführung des Angriffs war Kdeur.III./J.R.365 beauftragt.

Die auf Zusammenarbeit mit J.R. 365 angewiesene III./A.R. 211 hatte gleichzeitig mit der Feuereröffnung auf Fort St. Héribert ebenfalls auf Fort Malonne zu feuern begonnen. Nach Beendigung des Feuerschlages schoben sich die Stoßtrupps an das Fort heran und gelangten auch bis an den Kehlgraben. Hier mußten sie jedoch liegen bleiben, da das Fort, dem das Schießen der III./A.R. 211 fast nicht angetan hatte, mit allen Geschütz - Türmen in den Kampf um Fort St. Héribert eingriff und auf jede Bewegung vor dem eigenen Kehlgraben mit M.G. u. Granatwerfern aus Türmen und Scharten reagierte. Außerdem schoß die Artl.-Schwerpunktgruppe der Div. das befohlene Niederhaltungsfeuer auf das Fort Malonne. Die Stoßtrupps gerieten in Gefahr, in das eigene Feuer hinein zu geraten.

Der Rgts. Kdeur. 365, der seinen Gefechtsstand inzwischen nach Chepson, 1300 m. südl. Fort Malonne, verlegt hatte, erhielt jedoch zunächst keine Meldungen von den eingesetzten Stoßtrupps. Nur aus dem lebhaften beiderseitigen M.G.-Feuer aus Richtung Fort war zu schließen, daß sich die Stoßtrupps noch am Fort befanden. Fernmündlich gibt der Rgts.-Kdeur. 6.30 Uhr die Meldung an den Ia, daß sich die vordersten Teile seiner Stoßtrupps ^{bereits} dicht am Fort befinden u. schildert hierbei kurz die Lage. Der Ia gibt das Einverständnis der Div., den Angriff auf das Fort in der beabsichtigten Weise durchzuführen.

Um eine Gefährdung der angreifenden Teile J.R. 365 zu vermeiden, entsendet der Ia den Ib zum Rgt. 365 mit der Weisung, der Div. rechtzeitig mitzuteilen, wenn die Inf. zum Sturm antritt, um Verluste durch eigenen Artl.-Beschluß zu vermeiden.

Bis 7.25 Uhr sind von der Gefechtsgruppe Kohnert keine Meldungen zu erhalten. Die Lage vor St. Héribert ist völlig ungeklärt. Auch die B.-Stelle der Div. hat keine Beobachtungen. Die Flak schießt ruhiges Punktfeuer, sobald ein Turm auf dem Fort ausgefahren wird. J.R. 317 erhält Weisung, unbedingt Verbindung mit der Gef.-Gruppe Kohnert zu suchen.

Das Rgt. hatte sich vergeblich bemüht, Meldungen von der Gefechtsgruppe zu bekommen. Erst 7.25 Uhr meldet ein Feldwebel der Kampfgruppe, daß Stoßtrupps im Fort sind u. von Fort Malonne aus Artl.-Feuer erhalten. Hptm. Kohnert sei verwundet. Der Rgts.-Kdeur. hatte auf Grund dieser Meldung den Eindruck, daß die Gefechtsgruppe mit Teilen in das Fort eingedrungen sei und meldete auch dementsprechend 7.30 Uhr der Div..

Immer wieder schießt Fort de Dave auf Fort St. Héribert. Die Schwerpunktgruppe erwidert das Feuer jedesmal sofort, doch scheint sie keine nachhaltige Wirkung erzielen zu können. Auch Fort St. Héribert feuert noch, wie ein Artl.-Beobachter um 8.15 Uhr meldet, mit zwei Türmen. - Artl.-Feuer auf Fort St. Héribert zu legen ist nicht mehr möglich, da die eigene Jnf. bereits im Fort gemeldet ist. II./317 muß daher in Verbindung mit der Flakabtlg. die Bekämpfung allein durchführen. Zum evtl. Einsatz wird 14./306 zur Vfg. der Div. aus ihrer Unterkunft St. Gérard nach Arbres herangezogen. III./317 erhielt vom Rgt. Befehl, in den Wald westl. Haute Charlerie vor - zurückzuziehen und gegen Maulenne aufzuklären.

Kdeur. J.R. 365 war inzwischen bis 8.20 Uhr mit Teilen der 14./365 u. dem Radfahrzeug rücksichtslos von Gros Buisson aus durch die Waldsperrung bis an die Kehle des Forts vorgestoßen.

Das Artl.-Feuer auf Fort Malonne wurde daher, um die eigene Truppe nicht zu gefährden, eingestellt und das Feuer aller Bttr. auf Fort de Dave vereinigt, das immer wieder vor St. Héribert feuerte.

Um die Niederkämpfung des Forts Malonne zu erleichtern, wurden 2 Geschütze 8,8 cm. Flak vor St. Héribert herausgezogen, da hier ja nach den eingegangenen Meldungen bereits Jnf. im Fort eingedrungen war, u. zum J.R. 365 in Marsch gesetzt.

Um 8.25 Uhr meldet Adj. 317 nochmals: "Eigene Leute sind im Fort Héribert u. versuchen einzudringen, ein Turm schießt noch."

So schien der Kampf gegen St. Héribert seinen planmäßigen Verlauf zu nehmen. Da meldet plötzlich die B.-Stelle der Beobachtungs-Abtlg. 10 bei Pkt. 252 südostw. des Forts um 8.30 Uhr, daß Infanterie zurückgehe. Eine sofortige Nachfrage des Ia beim J.R. 317 wird dahingehend beantwortet, daß dem Rgt. von einer Änderung der Lage nichts bekannt sei, der Kdeur. meldet hingegen: " 7. Kp. im westl. Teil des Forts, 5. Kp. ostw., 6. Kp. südl. des Forts."

Ia weist auf die Meldung der B.-Stelle hin und bittet um sofortige Klärung der Lage.

Das Rgt. entsendet einen Ord.-Offz. zum II./317. Er traf den an Stelle des verwundeten Hptm. Kohnert eingetretenen Hptm. Dr. Müller, der ihn wie folgt orientierte:

Die beiden Stoßtrupps der Gefechtsgruppe waren, wie bereits geschildert, bis an den Außenhang des Walles vorgedrungen. Das Innere des Forts hatte niemand erreicht. Die Stoßtrupps waren vielmehr, nachdem der Führer des einen vor dem Haupteingangstor gefallen, zunächst in starkem feindl. Feuer liegen geblieben und dann zurückgegangen. Auch die 5.Kp. an der Südostfront des Forts hatte starkes M.G.- und Geschützfeuer erhalten und mußte zurückgehen.

Um 8.20 Uhr war darauf der Angriff auf das Fort vom Btl. erneut befohlen worden.

Es sollte die 6. Kp. aus der Südfront heraus über Ris de Flandre einschwenken, um den Wald nördlich der Kehle zu erreichen und mit einem Stoßtrupp, dem 1. Pak.-Zug und ein Pionier-Stoßtrupp beigegeben wurde, in die Kehle des Forts vorzustoßen.

Die 7. Kp. erhielt Befehl, den Stoßtrupp erneut vorzuschicken, während die 5. Kp. von Süden her einen Scheinangriff auf das Fort durchführen sollte.

Über die Zeit von 8.20 -9.20 Uhr berichtet Hptm. Dr. Müller: "Von Fort Héribert aus sowie von Fort Malonne und von Fort de Dave setzt sehr heftiges Feuer ein, das sich auf die schwere Flak und den in der Nähe befindlichen Btls.-Gef.-Stand richtet. Die Besatzung der Flak-Bttr. zeigt starken persönlichen Schneid und versucht immer wieder, soweit es die Munitionslage gestattet, durch direkten Beschuß die Panzerkuppeln zum Schließen der Luken zu zwingen. Die Zusammenarbeit mit der I./A.R.211 klappt gut. Der vorgeschobene Artl.-Beobachter hält vom Btls.-Gef.-Stand aus dauernd die Abt. auf dem Laufenden. Den Wünschen des Btls. wird von der Abtl., soweit es die Munitions-Lage zuläßt entsprochen. Der Artl. gelingt es jedes mal, bei Einsatz mehrerer Geschütze das feindl. Feuer verstummen zu lassen. Dasselbe gilt auch für die Flak, die sehr Gutes leistet. Eine kleine Panzerkuppel wird durchschlagen, und die Drehkuppeln bei 3 weiteren werden schwer beschädigt. Wenn aber die eigene Artl. und die Flak das Feuer einstellen, ergibt sich, daß aus allen Kuppeln, auch den durchschossenen, Geschütz und M.G. in der gleichen Stärke wie vorher wirken."

Die Infanterie kommt gegen dieses Feuer, das immer wieder noch verstärkt wird durch das Feuer von Malonne und de Dave nicht voran. Der Kdr. I./Flakrgt. 19 erklärt dem Btl.-Führer, daß etwa gegen 16.00 Uhr mit dem Eintreffen von 5 weiteren Btr. Flak zu rechnen sei, er sei dann ohne Frage in der Lage, die Panzerkuppeln zu zerstören und der Infanterie voran zu helfen.

Hptm. Dr. Müller macht daher um 9.20 Uhr dem Kdr. J.R.317 den Vorschlag, den erneuten Angriff auf das Fort bis zum Eintreffen dieser Btr. aussetzen zu dürfen.

Bei J.R.365 hatte sich die Lage - nicht zuletzt dank des energischen und rücksichtslosen persönlichen Einsatzes des Kdeurs. J.R.365 - günstiger entwickelt. Um 8.50 Uhr war es dem Führer des Stoßtrupps, Lt. Knolzer, und 3 Mann gelungen, auf das Fort zu gelangen.

Das Fort hatte jedoch trotz des anhaltenden Artl.-Beschusses kaum gelitten. Vor allem wirkte ein hart ostwärts außerhalb des Forts stehender pilzartiger M.G.-Betonturm äußerst lästig. Das Feuer aus diesem Turm konnte bisher noch nicht zum Schweige gebracht werden. Außerdem schießt nun auch das Fort St. Héribert und in unregelmäßigen Abständen das Fort de Dave vor das Fort Malonne und erschwert der schon dicht am Fort liegenden Infanterie das Vorkommen erheblich.

Der Rgts.-Kdeur. berichtet dann entsprechend 10.30 Uhr an die Division und bittet um baldige Zurverfügungstellung von Flak (2 Geschütze 8,8 cm waren bereits auf dem Marsch zum J.R.365).

Da bis 9.20 Uhr auf dem Div.-Gef.-Stand noch keine Klärung über die Lage bei St. Héribert eingetroffen war, fuhr der Div.Kdeur. selbst zum Gefechtsstand J.R.317. Gerade zu dieser Zeit trafen hier Meldungen über rückwärtige Bewegungen des II. und auch des I.Btls. ein. Der zum II.Btl. entsandte Ord.-Offz. ist noch nicht zurück, eigene Beobachtungen waren vom Rgts.-Gef.-Stand aus in das mit Ginster, Buschwerk und kleinen Waldstücken bedeckte Vorgelände nicht möglich, Klarheit, was nun eigentlich vor St. Héribert los war, war auch hier nicht zu bekommen. Der Kdeur. J.R.317 ging nunmehr selber nach vorn, um mit dem II.Btl. Führung aufzunehmen.

Um 9.50 meldete Arko. die Beobachtungen der eingesetzten B.-Abt.10 an die Div.:

- 1.) Eigene Jnfanterie auf Malonne.
- 2.) Fort Héribert feuert auf eigene Jnfanterie bei Malonne
- 3.) Malonne schießt wieder, nachdem es einige Zeit geschwiegen hatte.
- 4.) Héribert schießt auf eigene, zurückgehende Jnfanterie.

Eine Gefechtskrise schien sich bei Héribert vorzubereiten.

Inzwischen kämpften die eingesetzten Flakbatterien in unermüdlichem, zähen Punktfeuer gegen die immer wieder und hartnäckig schiesenden Panzerkuppeln des Forts Héribert. In fast völlig ungedeckter Stellung, aus 800 m Entfernung, jagten sie Schuß auf Schuß gegen das Fort, sobald die Türme ausgefahren wurden.

Um 10.00 Uhr waren 3 von den vorhandenen 8 Panzertürmen außer Gefecht gesetzt. Die Flakmunition wurde knapp. Alle noch verfügbare 8,8 cm-Munition wurde herbeigeschafft und in die Feuerstellung gebracht. Der Ia befahl, die Munition restlos auf die Panzerkuppeln zu verschießen. Munitionsergänzung aus den Fla.M.A.St. wurde eingeleitet. Ab 11.00 Uhr wird das Feuer aus Héribert schwächer. Auf dem Div.-Gef.-Stand hört man auch von der angreifenden Jnfanterie kaum noch Feuer. Der Kdeur. J.R.317 ist noch nicht zurück vom II.Btl..

Der Kdeur. Flakrgt. 19 erscheint auf dem Div.Gef.-Stand und teilt mit, daß er die 2./Flakrgt. 19 (4 - 8,8 cm Flak.18), die bereits an der Maas eingetroffen sei und einen Einsatz vor Fort de Dave erkunde, beschleunigt heranzöge und zum Einsatz mit zur Verfügung stelle. Die Btrr. erhielt Auftrag, Stellungen vor St. Héribert zu erkunden und in den Erdkampf mit einzugreifen, sie gelangte jedoch nicht mehr zum Einsatz.

Gegen 12.00 Uhr erscheint der Rgts.-Kdeur. 317, der vom II.Btl. zurückkommt, auf dem Div.Gef.-Stand und meldet, daß das II.Btl. zur Zeit nicht mehr einsatzbereit sei, er bittet, den erneuten Angriff erst für den Nachmittag nach Neuordnung des Rgts. festzusetzen.

Es kommen wieder Meldungen, die besagen, daß die Jnfanterie vor dem Fort zurückgehe, daß die Fortbesatzung einen Ausfall mache, es sollen bei dem Ausfall sogar M.G.-Karetten verwandt werden.

Von der B.-Stelle des Div.Gef.-Standes ist nichts festzustellen.

Um das Fort ist es ruhig geworden, nur M.G.-Feuer schallt zurück, dazwischen einzelne Abschüsse der Pak. und Flak..

Inwieweit die eingegangenen Meldungen stimmen, ist nicht zu übersehen, alle Meldungen schildern nur kleine Einzelausschnitte, ein Gesamtbild über die Lage vor dem Fort ist nicht zu bekommen. Mit der Möglichkeit, daß Gegner aus dem Zwischengelände zwischen den Forts vorgestoßen ist, die Héribert angreifende Infanterie zurückgeworfen hat und weiter nach Süden vordringt, muß gerechnet werden. J.R.317 hatte 7.10 Uhr eine feuernde feindl. Bttr. nördl. Héribert, Artl. Kdeur. 8.00 Uhr feuernde feindl. schw. Bttr. südostw. Malonne gemeldet. (Diese Meldungen stellten sich später als falsch heraus.)

I. und II./J.R.317 erhalten daher Befehl, sich in Linie Ris de Flandre - St.Héribert einzugraben und diese Linie zu halten. Absicht der Division ist, zunächst die Lage zu klären und dann erneuten Angriff vorzubereiten.

1500 m ist es vom Div.Gef.-Stand bis zum Fort. Vorsorglich wird die Stabswache und alle entbehrlichen Teile des Div.-Stabes zur Nahverteidigung eingesetzt.

Der Ib wird zum J.R.365 entsandt, um die Lage dort zu klären. Wenn auch dort der Angriff mit den bisher zur Verfügung stehenden Mitteln nicht weiter vorzutreiben ist, hat er Auftrag, dem Rgt. den Befehl zu überbringen, in die Ausgangsstellung zurückzugehen und sich einzugraben, da anscheinend auch mit feindl. Angriff aus dem Gelände zwischen den Forts, das bisher nicht genügend aufgeklärt werden konnte gerechnet werden muß. Der Ib trifft den Rgts.-Kdeur. auf seinem Gef.-Stand in Chepson, er war gerade bei den vordersten Teilen seines Rgts. am Fort gewesen und schilderte seine Lage sehr günstig, nach seiner Annahme mußte das Fort fallen, sobald die noch im Einrücken begriffene $\frac{1}{2}$ Flakbttr. ihre Feuerunterstützung geben würde.

Der Ib sucht Fernsprechverbindung mit dem Ia und erfährt zu seinem größten Erstaunen vom O 1: "Auf St. Héribert weht die weiße Flagge!"

Der Angriff auf Malonne wurde fortgesetzt.

Der Flakbeschuß auf St.Héribert hatte doch stärker gewirkt, als angenommen wurde. Fast alle Türme waren zerschossen und außer Gefecht

gesetzt. Wie der Kommandant des Forts später aussagte, hatte auch der Artl.-Beschuß eine starke moralische Wirkung ausgeübt. Hierdurch und insbesondere durch das Nebelschießen und durch den Beschuß der mit Leuchtspur versehenen Pak. und 2,2 cm Flak. sei die Luft im Fort unerträglich geworden. Gegen 11.00 Uhr hatte daher das Fort das Feuer eingestellt und nach Vernichtung der wichtigsten Akten und nach Unbrauchbarmachung der Waffen gegen 13.00 Uhr die weiße Flagge gezeigt.

Alle Meldung^{en/} von einem Vorgehen des Gegners aus dem Fort und aus dem Zwischengelände stellten sich später als falsch heraus. Irrtümlich wurden vom Fort zurückgehende eigene Stoßtrupps als Feind angesehen. Mit dem Ausfall des Btls.-Führers Hptm. Kohnert fehlte dem II./J.R.317 die straffe Führung.

Gegen 14.00 Uhr trifft die $\frac{1}{2}$ Btr. 8,8 cm Flak. (2 Gesch.) in der inzwischen festgelegten Feuerstellung bei J.R.365 ein und eröffnet das Feuer mit sehr gutem Erfolg gegen die Panzertürme. Die bis an das Kehltor vorgedrungenen 3 Pakgeschütze der 14.Kp. richten ihr Feuer gegen das Tor. Das Feuer des Forts wird schwächer, um 14.30 Uhr zeigt das Fort die weiße Flagge.

Auch hier hatte der Beschuß durch die III./A.R.211 starke moralische Wirkungen bei der Fortbesetzung hervorgerufen, das beherzte Zupacken der Infanterie in Verbindung mit dem gegen die Panzertürme allein wirksamen Flakfeuer und dem schneidigen Herangehen der Pak. hatte das Fort zu Fall gebracht. Vielleicht hat auch die Übergabe des Nachbarforts St. Héribert entmutigend gewirkt und die Übergabe des Forts Malonne beschleunigt.

Die Rgter. J.R.365 und 317 erhielten Befehl, die Forts zu besetzen, mit zugeteilten Minenräumtrupps des Pi.Btls. die Minen- und Straßensperren zu beseitigen und bis nach Namur und an die Sambre vorzustoßen.

Noch am 21.5.40 abends begibt sich die Führungsstaffel der Division zu dem Gefechtsstand der Gefechtsgruppe Krieger nach Chateau d'Assesse, um den Angriff gegen die 3 Forts der Südostfront einzuleiten.

Mit der Weiterführung der Säuberungsaktion auf dem Westufer der Maas wird der Artl.-Kdeur., Oberst Siry, beauftragt. Alle auf dem Westufer eingesetzten Teile werden ihm hierzu unterstellt.

21.5.1940 abends .

Schon am 20.5.40 abends hatte die Gefechtsgruppe Krieger Befehl erhalten, die Wegnahme der Forts Maizeret, d'Andoy und de Dave für den 22.5.40 vorzubereiten und die dafür nötigen Erkundungen anzusetzen. Die Gefechtsgruppe hatte daraufhin noch in der Nacht zum 21.5.40 die Btl. allgemein näher an die Forts herangeschoben und Gefechtsaufklärung vorgetrieben.

Im Laufe des 21.5.40 waren auch die 2., 3. und 5.Bttr./Flakrgt.19 eingetroffen und der Division vom Kdr.Flakrgt.19 nach Genehmigung durch den Kdr. Flakbrigade VI zum Erdkampf gegen die Forts zur Verfügung gestellt.

Die Bttr. wurden der Gefechtsgruppe Krieger unterstellt, die ihnen Befehl gab, Stellungen zum Einsatz gegen die Forts zu erkunden. Am Abend des 21.5.40 noch wurden auch die 1. und 4./Flakrgt 19 und die nicht mehr auf dem Westufer der Maas zum Einsatz gekommene 14./J.R.306 nach Assesse in Marsch gesetzt.

Sofort nach dem Fall der beiden Forts auf dem Westufer der Maas wurde noch am Nachmittag des 21.5.40 eine Umgliederung der Artillerie vorgenommen. II. und III./A.R.211 wurden auf Zusammenarbeit mit J.R.365 angewiesen und weiter nach Norden vorgeschoben, um das Vorgehen des Rgts. gegen Namur, wo die Lage noch ungeklärt war, zu unterstützen. I./A.R.211 blieb auf Zusammenarbeit mit J.R.317 angewiesen.

IV./A.R.211 und die 15cm-Kanonen-Bttr./^{607/}machten Stellungenwechsel nach Norden, um am 22.5.40 den Angriff des J.R.306 durch Niederhalten des Forts de Dave zu unterstützen. Die Verbindung zu J.R.306 wurde durch ein A.V.Ko., das zum Rgts.-Gef.-Stand entsandt wurde, sichergestellt.

Der Gefechtsgruppe Krieger standen also zur Verfügung:

J.R.306,

Pz.Jäg.Abt.211,

Teile Pi.Btl.211,

die volle I./Flakrgt.19 mit 1. - 3. Bttr. 8,8cm Flak.18 und
4. - 5. Bttr. 2cm Flak.30,

außerdem die Schw.Artl.Gruppe auf dem Westufer der Maas.

Die bis zum Abend des 21.5.40 vorliegenden Erkundungsergebnisse besagten, daß eine Annäherung an das Fort de Dave, das sich nördlich eines etwa 3,5 km breiten Hochwaldgürtels auf der anderen Seite einer Steilschlucht befand, von Süden her so gut wie unmöglich war, von Westen verhinderte die auf der Westfront des Forts in einem tief eingeschnittenen Bett fließende Maas, von Osten und Nordosten ein fastdeckungsloses Vorgelände ein Herankommen.

Von Fort d'Andoy fiel das Gelände nach allen Seiten ab, nach Norden und Westen fast deckungslos nur mit kleinen Talmulden und wenigen Gehöften und Obstgärten versehen, von Südosten jedoch zog sich bis an das Drahthindernis heran ein etwa 1 km tiefes, allerdings lichtetes Gehölz aus Buschwerk und Unterholz.

Fort Maizeret erhebt sich auf einer von Osten her aus einer tiefen Schlucht, in der die Straße Goyet, Maastal führt, ansteigenden Anhöhe und beherrscht nach Norden hin das Maastal, nach Süden und Westen das nur wenig bedeckte Gelände durch seine überhöhende Lage. Nur im Westen ist ein kleiner Waldstreifen in etwa 200m Entfernung vorgelagert. Von hier aus ziehen sich einige kleine Mulden bis an das Fort heran.

Die Kämpfe am 21.5. hatten gezeigt, daß der Anlage der Forts ein ganz bestimmtes System zugrundelag. Wurde ein Fort angegriffen, so schoß dieses Fort nicht - wenigstens nicht mit seiner Artillerie - auf seinen Angreifer, sondern die anderen Forts deckten das angegriffene durch Schießen einer Feuerglocke ab. Es war daher anzunehmen, daß auch die 3 Forts auf dem Ostufer solch ein Fortsystem bildeten. Wenn es gelang, ein Fort aus diesem System herauszubrechen, war anzunehmen, daß dann die Widerstandskraft der anderen erheblich geschwächt wurde.

Für einen Angriff gegen Fort Maizeret schien die Lage im Maastal nördl. Maizeret noch zu ungeklärt, den Angriff auf Fort de Dave verboten zunächst die festgestellten Geländeschwierigkeiten. Der Div.-Kdeur. entschloß sich daher, am 22.5.40 die Gefechtsgruppe Krieger zum Angriff gegen Fort d'Andoy anzusetzen und das Fort nach gründlichem Flakbeschuß zu nehmen und den Angriff auf Fort de Maizeret vorzubereiten, während Fort de Dave von der schw. Artl. Gruppe niedergehalten werden sollte.

Mündlich ergingen die erforderlichen Weisungen an die Gefechts-
7/ gruppe Krieger und gegen Mitternacht erging der Rgts.-Befehl für den
Angriff am 22.5.40 auf Fort d'Andoy.

Zum Angriff auf das Fort wird das durch 1 Zug Pz.Jäg.211 und
einen Pi.-Stoßtrupp 211 verstärkte I./J.R.306 angesetzt.

Dem beabsichtigten Angriff lag folgender Plan zu Grunde:
Mit Tagesanbruch sollte die Flak unter dem Kdeur. Flakrgt. 19 mit
den eingesetzten Btr.im direkten Schuß, unterstützt von den einge-
setzten Paks., die Panzerkuppeln des Forts niederkämpfen. Dazu mußten
die Geschütze bei Dunkelheit so in Stellung gehen, daß eine über-
raschende Feueraufnahme gewährleistet war.

Zur Bekämpfung von besetzten Feldbefestigungen und Bunkern im
Vorgelände des Forts, die von Spähtruppen festgestellt und gemeldet
waren, sollte die 5./Flakrgt. 19 eingesetzt werden. Die 3./Flakrgt.
19 sollte zusammen mit der schw.Artl.-Gruppe das Feuer des Forts de
Dave niederhalten. II./J.R.306 sollte lediglich gegen Fort de Dave
sichern und aufklären, III./J.R.306 sich so weit wie möglich an Fort
de Maizeret heranschieben, um eine Ausgangsstellung für den später
durchzuführenden Angriff zu erreichen.

22.5.1940.

Am 22.5.1940, vor Tagesanbruch, begab sich die Führungsstaffel
des Div.-Stabes/^{auf den} in einer Ferme am Westrand Sart-Bernard vorbereiteten
Gef.-Stand, von wo aus das Fort d'Andoy sowie dessen Vorgelände gut
einzusehen waren.

Der Gef.-Stand der Gefechtsgruppe Krieger wurde in der Nähe des
Div.-Gef.-Standes eingerichtet, sodaß eine unmittelbare Verständigung
möglich war.

Es war eine dunkle, bewölkte und kühle Nacht gewesen, gegen
Morgen begannen leichte Regenfälle.

Im Laufe der Nacht war es dem III./J.R.306 gelungen, sich bis auf
600 m an das Fort Maizeret heranzuschieben. Es hatte das Fort von
Osten, Süden und Südwesten eingeschlossen und lag mit dem Btls.-Stab
und den zum Angriff vorgesehenen Stoßtruppen in einem Wäldchen westl.
des Forts. Das I./J.R.306 hatte weniger günstige Geländebeziehungen

gefunden. Es lag in der allgemeinen Linie westl. Mozet - Wierde auf etwa 1500 m südostw. des Forts d'Andoy.

An Fort de Dave hatte sich das II./J.R.306 bis auf etwa 1200 m herangeschoben. Es lag in dem Walde südostw. Naninne. Ein weiteres Vorkommen war infolge der am Nordrand des Waldes steil gegen das Fort abfallenden Schlucht nicht möglich.

Es war nicht gelungen, für die im Abschnitt II./J.R.306 zur Bekämpfung des Forts de Dave eingesetzte 3.Btr./Flakrgt.19 (8,8 cm Flak 18), in dem 3,5 km breiten Hochwaldgürtel südl. des Forts eine Stellung weit genug vorwärts zu finden, um das Fort im direkten Schuß zu bekämpfen. Sie war daher an der Höhe 1 km westl. Maillen in Stellung gegangen, um von hier aus das Fort mit vorgeschobenen Beobachtern zu beschießen. Auch der gegen Fort d'Andoy im Abschnitt II./J.R.306 eingesetzten 2.Btr./Flakrgt.19 (8,8 cm) gelang es nicht, eine Stellung zu finden, aus der direkter Beschuß möglich war. Sie war daher etwa 3000 m südostw. des Forts in Stellung gegangen, um das Fort indirekt zu bekämpfen.

Die 5./Flakrgt.19 (2,2 cm) hatte sich im Schutze der Nacht bis hart südl. des Forts herangearbeitet und hatte den Auftrag, noch besetzte Feldbefestigungen südwestl. des Forts und Sehschlitze des Forts zu bekämpfen.

Die 1./Flakrgt.19 (8,8 cm) war hart südl. Sart-Bernard in Stellung gegangen, um von hier aus in indirektem Schuß das Fort d'Andoy mit zu bekämpfen.

4./Flakrgt.19 (8,8 cm) stand im Waldstück 1500 m westl. Maillen zur Verfügung des Abt.Kdeurs.

Die Feuerleitung aller eingesetzten Flak.-Abt. blieb in der Hand des Abt.-Kdeurs.

Gegen 1.30 Uhr waren der Kdeur.Res.Flakabt. 364 mit 1.- 3.Btr. Res.Flakabt.364, dem Kdeur.Flakrgt.118 unterstellt, in Strée (südostw. Huy) eingetroffen.

Der Abt.Kdeur. erhielt vom Kdeur.Flakrgt.118 Befehl, diese Btr. bis zum Morgen in Gegend Bois de la Justice, 4km ostw. Fort de Maizeret, für den Einsatz gegen dieses Fort vorzuziehen und Stellungen mit dem Auftrag, das Fort niederzuhalten, zu erkunden.

Der Beginn des Unternehmens gegen Fort d'Andoy war auf 5.00 Uhr festgesetzt. Bodennebel verzögerte wieder die Feuereröffnung, sodaß erst um 5.50 Uhr das Flakfeuer auf Fort d'Andoy begann. Die 2./Flakrgt. 19 schoß sich kurz ein und richtete dann ein gut liegendes Feuer auf das Fort. Den Geschossen fehlte jedoch infolge der weiten Entfernung der Feuerstellung vom Ziel die Durchschlagskraft, das Feuer war daher wenig wirkungsvoll.

Die 3./Flakrgt. hatte von Beginn des Unternehmens an Leitungsstörung zu ihren vorgeschobenen Beobachtern, sodaß sie nicht eingreifen konnte.

Als um 8.00 Uhr Stoßtrupps I./306 versuchen, an das Fort d'Andoy heranzukommen, wird aus allen Panzerkuppeln des Forts Feuer gegeben. Fort Maizeret u. de Dave unterstützen das Fort mit gut gezieltem Feuer, sie schießen, wie die Forts auf der Westseite der Maas am Vortage, eine Feuerglocke um das bedrohte Fort. Ein Herankommen ist nicht möglich.

Das Feuer der beiden schw. Artl.-Abtlgen. IV./A.R.211 u. 15 cm Kan.Battr. 607 von der Westseite der Maas her reicht nicht aus, das Fort de Dave niederzuhalten. Eine Salve des Forts d'Andoy liegt auf der 2./Flakrgt. 19, ein Geschütz fällt durch Volltreffer aus.

Um eine bessere Wirkungsmöglichkeit auf die Türme des Forts zu bekommen, werden einzelne Geschütze der 3./Flakrgt.19 vorgezogen und mit gegen das Fort eingesetzt.

Die 3 Battrn. Res.Flakabtlg. 364 erhalten Befehl, die erkundeten Stellungen zu beziehen u. das Fort Maizeret niederzuhalten.

Nach Zurückziehung der Stoßtrupps II./306 wird erneut das Feuer aller eingesetzten Battrn. gegen die 3 Forts - Res.Flakabtlg. 364 schießt aus Stellungen 3,5 km. ostw. des Forts Niederhaltungsfeuer auf Maizeret mit - eröffnet. Das Feuer liegt allgemein gut, auch das der 2,2 cm. Geschütze u. der eingesetzten Paks, zeigt aber nirgendwo eine wesentliche Wirkung. Vom Div.Gef.-Stand aus ist das Feuer auf Fort d'Andoy gut zu beobachten. Bei jedem Feuerüberfall ist das Fort in Wolken von Rauch u. Staub gehüllt, aus der nur die rotglühenden Abpraller der 2,2 cm u. Pak-Geschütze nach allen Seiten hervorschießen. Schweigt das eigene Feuer, dann fährt das Fort seine Geschütze wieder aus und schießt aus allen Türmen. Die 5./Flakrgt.19 hatte sich bis auf 700 m. an das Fort herangearbeitet, konnte jedoch mit ihren 2,2 cm Geschützen gegen die Panzertürme des Forts nichts ausrichten.

Ein näheres Heranziehen der 8,8 cm Geschütze der 2. u. 3./Flak-rgt.19 an das Fort war infolge des heftigen Feuers der beiden anderen Forts nicht möglich.

Der Div.-Kdeur. entschloß sich daher, um 12.15 Uhr das ^{Feuer/}einstellen zu lassen und den Angriff auf den 23.5.1940 zu verschieben. - Die Jnf. gräbt sich ein u. schafft sich Deckung. Alle für den 23.5.1940 notwendig werdenden Verschiebungen sollen während der Nacht statt finden.

Alle drei Forts schießen während des ganzen Nachmittags auf erkannte B.-Stellen und auf alle von den Forts einzusehenden Bewegungen. Insbesondere auf die Anmarschstraßen u. auf das I./306. Das Feuer richtet nicht viel Schaden an. Die schw. Artl.-Gruppe auf dem Westufer der Maas schießt von Zeit zu Zeit Vergeltungsfeuer auf Fort de Dave. Von den Btltn. und Flakabtlgn. werden erneut Spähtrupps gegen die Forts eingesetzt u. Geländeerkundungen durchgeführt.

Zum Befehlsempfang werden um 19.00 Uhr die Kdeure. zum Div. Gef.-Stand befohlen. Der Div.-Kdeur. hat die Absicht, am 23.5.1940 Fort Maizeret u. Fort d'Andoy gleichzeitig anzugreifen.

Während der Ia den Angriffsplan in diesem Sinne entwickelt, tritt eine gewisse Krise ein, die die Durchführung der Unternehmungen am 23.5.1940 in Frage stellt: Der Kdeur. der Flakbrigade VI läßt dem Div.Kdeur. durch seinen Adjutanten ein Schreiben überreichen, in dem er bittet, von dem weiteren Einsatz seiner Flakeinheiten abzusehen, wenn es sich herausstellen sollte, daß keine Stellungen für die Flak-Bttrn. gefunden würden, aus denen sie in direktem Beschuß die Forts wirksam bekämpfen können.

Der Div.-Kdeur. besteht jedoch nachdrücklichst auf der Weiterführung des Angriffs am 23.5.1940 und bittet durch Adj. der Flakbrigade den Brigadekdeur. seine Flakbttrn. nicht vor dem schon greifbaren Erfolg zurückzuziehen.

Den Vorschlag des Brigadekdeurs., die Forts eng einzuschließen, lehnt der Div.-Kdeur. ab. Beim Durchsprechen der Erkundungsergebnisse stellt sich dann heraus, daß sich für den Einsatz der Flak doch noch günstige Stellungen gefunden haben, besonders für die Res.-Flakabtlg. 364 gegen Maizeret.

Es ergeht daher um 20.00 Uhr der Befehl für den Angriff auf Fort de Maizeret u. Fort d'Andoy am 23.5.1940.

Der Befehl sah nunmehr ein dichtes Heranschieben der Flak u. Pak während der Nacht an die beiden Werke vor. Es hatte sich gezeigt, daß

nur der direkte Schuß der 8,8 cm Flak. aus etwa 800 m Entfernung abgegeben, durchschlagende Wirkung gegen die Panzertürme erzielen konnte. Die Unternehmung ^{gegen} d'Andoy und Maizeret sollten völlig unabhängig von einander laufen. Nur die Feuereröffnung sollte zur weitmöglichen Wahrung der Überraschung gleichzeitige gegen beide Werke erfolgen. Sie sollte mit einem Schuß aus einem 8,8 cm Geschütz vor d'Andoy eröffnet werden, der gelöst wird, wenn die Sicht für das Flak-schießen am günstigsten ist. Die Festsetzung einer Uhrzeit hatte sich bei den stark auftretenden Frühnebeln nicht bewährt, sie hatte an beiden Tagen zurückverlegt werden müssen, was zu den verschiedensten Irrtümern Anlaß gegeben hatte.

Die eingesetzten Flakabt. blieben unter dem Befehl des Kdeur. Flakrgt. 118.

Die Gliederung des J.R.306 blieb so, wie ^{sie/} für den 22.5.40 befohlen war. III./J.R.306 wurde auf Zusammenarbeit mit Res.-Flakabt.364 (3 Btr. 8,8 cm) angewiesen.

Die Gefechtsgruppe Krieger sollte nach Wegnahme der Forts mit dem rechten Flügel südlich des Maasbogens auf Lives vorgehen und das Gelände säubern, mit der Mitte sollte in die Linie Bois de l'Evêque - Andoy eingeschwenkt werden, um die Front gegen Fort de Dave zu bekommen, das am 24.5.40 nach erneuter Bereitstellung genommen werden sollte.

23.5.1940.

Die Nacht war wieder dunkel und diesig mit leichten Regenschauern, die bis in den Vormittag hinein anhielten.

Im Laufe der Nacht hatte sich die Infanterie überall dichter an die Forts herangeschoben. Die Hindernisse waren überall erkundet und an mehreren Stellen beseitigt.

Dem II. und III./J.R.306 wurden Pi.-Stoßtrupps des Pi.-Btl.211 nebst Sprengmitteln und Pi.-Material zugeführt. Jedes Btl. bildete 2 starke Stoßtrupps. Von der Flak waren im Morgenrauen des 23.5.1940

feuerbereit:

I./Flakrgt.19, mit 1. und 2. (8,8 cm) Btr. im Raum Lambadienne - Ste. Marie, mit der 3. (8,8 cm) Btr. bei Mozet, die 5. (2,2 cm) Btr. und 3/4 4. (2,2 cm) Btr. hart südostw. Fort d'Andoy. 1/4 4. (2,2 cm) Btr. zur Verfügung des Abt.Kdeurs. in Gegend Mozet.

Res.Flakabt. 364 mit 3 (8,8 cm) Btr. 1100 m südostw. Fort de Maizeret.

Die Abt.Kdeure. hielten enge Fühlung mit den Kdeuren. der eingesetzten Btle., der Kdeur. Flakrgt.19 war beim Div.-Stab.

Die ^{schweren/}Flakgeschütze waren im Dunkel der Nacht auf größtenteils vom Regen aufgeweichten Wegen im Mannschaftszuge in Stellung gebracht worden. Sie standen zum größten Teil nur leicht getarnt in offener Feuerstellung, um die Panzertürme im direkten Schuß bekämpfen zu können. Starker Bodennebel lag über den Forts, sodaß die Feuereröffnung sich hinauszögerte. Fort Maizeret begann trotz des Nebels mehrmals in die Gegend der Feuerstellung der Res.Flak.Abt.364 zu feuern. Um 8.30 Uhr hob sich der Nebel und gab die Sicht auf die Forts frei. 8.40 Uhr fiel der erste Schuß der I./Flakrgt. 19 auf d'Andoy, Res.Flak Abt. 364 schloß sich alsbald mit Feuer auf Maizeret an.

Nach anfänglich leicht überhastetem Schießen, das vom Rgts.-Kdeur. eingefangen wurde, gingen die Abt. zu einem ruhigen, sehr gut liegenden Punktfeuer über. Die Btr. schossen in dem Augenblick, in dem sich die Türme der Forts hoben. Die Forts unterstützten sich wiederum gegenseitig mit Feuer. Insbesondere Fort de Dave legt immer wieder gut gezieltes Sperrfeuer vor das Fort d'Andoy. Ab 9.30 Uhr wird das Feuer aus Fort de Maizeret immer schwächer. Ein Turm bleibt ausgefahren stehen und schießt nicht mehr. Die anderen Türme werden durch das ausgezeichnet liegende Feuer der Res.Flakabt.364 so niedergehalten, daß die Geschütze kaum noch zu Schuß kommen. Dafür hat Fort d'Andoy anscheinend die Stellung der Res.Flakabt.364 erkannt. Mehrere Salven liegen in der Feuerstellung. Ein Geschütz fällt durch Volltreffer aus. Es treten Verluste ein.

Die schw. Artl.Gruppe auf der Westseite der Maas legte immer wieder gut gezieltes Feuer auf Fort de Dave, jedoch ohne nachhaltige Wirkung. Nach jedem Beschuß fuhr das Fort seine Türme wieder aus und legte schweres Feuer auf die 5./Flakrgt.19 und die Stoßtrapps des IF./J.R.306 vor d'Andoy. Allmählich ließ das Feuer aus dem Fort d'Andoy nach. Die I./Flakrgt.19 hatte sich gut auf die Panzertürme des

Forts eingeschossen. Vom Div.Gef.-Stand aus waren die Einschläge gut zu beobachten. Gegen 10.50 Uhr schwiegen die Türme nach Süden und Südwesten und schossen nur noch gelegentlich nach Nordosten, wurden dann aber sofort unter Feuer genommen. Nur einzelne M.G.-Türme, die nicht zu fassen waren, schossen weiter nach Süden und Südosten.

Um 10.55 Uhr wurde das Feuer der Plak auf Befehl der Gefechtsgruppe Krieger eingestellt, um den Stoßtrupp, die sich während des Feuers bis dicht an die Forts herangeschoben hatten, das Eindringen in die Forts zu ermöglichen.

Die auf Fort d'Andoy vorgehenden Stoßtrupp des I./J.R.306 werden durch gut liegendes Artl.-Feuer aus dem Fort de Dave festgehalten. Auch aus dem Fort selbst schlägt ihnen starkes M.G.-Feuer entgegen. Besonders unangenehm macht sich ein Turm bemerkbar, der in schneller Folge Flügelminen von der Größe einer Stielhandgranate nach allen Seiten schleudert. Einem Zug der Pz.Jäg.Abt. gelingt es, im schneidigen Draufgehen seine Geschütze im Mannschaftszug durch das verknüppelte Unterholz am Südosthang des Forts bis an den oberen Hang der Umwallung vorzubringen und von hier aus Schuß auf Schuß aus nächster Entfernung gegen die Panzertürme abzugeben.

Ein Stoßtrupp gelangt bis an den Forteingang. Minensperren und Drahthindernisse versperren den Weg. Starkes M.G.-Feuer schlägt ihm aus der Eingangsverteidigung entgegen. Als sich noch das Artl.-Feuer von Fort de Dave mit gut liegenden Schüssen als Sperre vor den Forteingang legt, muß der Stoßtrupp zurück.

Den von dem unerschrocken und forsch vorwärtsdrängenden Kdeur. III./J.R.306 persönlich im Gelände eingesetzten Stoßtrupp des III./J.R.306 war es inzwischen gelungen, das Fort Maizeret zu erreichen und mit Teilen über den Kehlgraben hinweg auf das Fort selbst zu gelangen. Die Luftschächte und Ventilatoren wurden mit Benzinflaschen und Handgranaten zerstört. Ein Pakgeschütz der Pz.Jäg.Abt. wird im Mannschaftszuge durch die Drahtverhaue hindurch bis auf wenige Meter an den Forteingang herangebracht und zerschießt von dort, ungeachtet des noch immer aus einzelnen Scharten hervorbrechenden M.G.-Feuers, das Eingangstor. hierauf stellte das Fort das Feuer ein.

Um 14.45 Uhr zeigte Fort de Maizeret die weiße Flagge.

Bei seiner Vernehmung berichtete der Kommandant des Forts später, daß schon von einem der ersten Schüsse die Hauptbeobachtung des Forts zerstört wurde, sodaß das Fort in seiner Abwehr stark behindert gewesen sei.

Inzwischen hatte der artl. Beschuß des Forts d'Andoy durch die Flak erneut eingesetzt.

Wieder waren die Einschläge vom Div.Gef.-Stand aus gut zu beobachten. Nur für ganz wenige, schnell abgegebene Schüsse wurden die Türme des Forts noch ausgefahren.

Um 14.30 Uhr stießen die Stoßtrupps I./J.R.306 erneut gegen das Fort d'Andoy vor. Doch die Besatzung des Forts war zäh und wachsam. Der Vorstoß wurde wieder mit M.G.- und Granatwerferfeuer abgewiesen.

Gegen 15.00 Uhr befahl die Division noch einmal 100 Schuß Punktfeuer auf das Fort.

Fort de Dave wurde durch die schw. Artl.-Gruppe vom Westufer der Maas mit Brisanz-, Beton- und Nebelgranaten niedergehalten. So schoß I./Flakrgt. 19 in der Zeit von 14.50 Uhr - 15.30 Uhr die befohlenen 100 Schuß in ruhigem, gut gezielten Punktfeuer auf das Fort.

Fort d'Andoy antwortete nicht mehr. Fort de Dave schoß in unregelmäßigen Abständen noch Feuersperren um das Fort d'Andoy, das jedesmal durch Vergeltungsfeuer der schw. Artl.-Gruppe vom Westufer der Maas beantwortet wurde.

Um 16.30 Uhr entschließt sich der Div.Kdeur., das Fort d'Andoy zur Übergabe aufzufordern. Ein Parlamentär wird mit der schriftlichen Aufforderung entsandt. Er erreicht unangefochten das Fort und übergibt um 17.50 Uhr seine Aufforderung. Der Kommandant bittet sich eine Stunde Bedenkzeit aus. Wenn er nach diesem Zeitraum nicht die weiße Flagge zeigt, wird er weiter kämpfen. Der Parlamentär bringt die Nachricht zurück. Die Kampfätigkeit ruht eine Stunde lang. Es wird 19.00 Uhr, auf dem Fort zeigt sich keine weiße Flagge.

Die Stoßtrupps fühlen erneut gegen das Fort vor. Unangefochten kommen sie an das Fort heran, dringen 19.55 Uhr kampfflos in den offenen Eingang des Forts ein. Die Besatzung ergibt sich.

Der Kommandant hatte es nicht über sich gebracht, solange er in dem Fort war, die weiße Flagge zu zeigen.

Die Mehrzahl der Türme des Forts waren durch den Flakbeschuß außer Gefecht gesetzt und ließen sich nicht mehr ausfahren. Die Mannschaft war durch den fortgesetzten Beschuß moralisch stark erschüttert. Die Luft im Fort war durch den eindringenden Pulverdampf und den sich durch die Erschütterungen lösenden Kalk- und Mörtelstaub fast unerträglich geworden. Der Kommandant hatte sich daher zur Übergabe entschlossen.

10/ Noch um 20.00 Uhr entsendet der Div.-Kdeur. einen Parlamentär nach dem Fort de Dave. Der Kommandant wird schriftlich zur Übergabe aufgefordert. Die Truppe zieht in der Umgebung der Forts unter. Nur II./J.R.306 bleibt am Fort de Dave.

Gegen 22.00 Uhr kommt der Parlamentär zurück. Der Kommandant des Forts will die Bestätigung haben, daß das Fort de Dave tatsächlich das letzte Fort der Festung Namur ist, das sich noch hält.

Die Gefechtsgruppe Siry war inzwischen auf dem Westufer der Maas mit J.R.365 und J.R.317 bis nach Namur vorgestoßen und hatte gemeldet, daß die Zitadelle und die Stadt selbst in deutscher Hand seien. Weitere gegen die nördlichen Forts angesetzten Spähtrupps meldeten, daß alle Forts der Festung gefallen seien.

So konnte dem Kommandant die verlangte Versicherung gegeben werden.

Vorsorglich wurden 1200 Schuß Flakgranaten bereitgestellt für den Fall, daß der Kommandant der Aufforderung sich zu ergeben nicht nachkommen würde.

Res.Flakbt. 364 machte Stellungswechsel auf das Westufer der Maas. Sie sollte im Raume um Fooz so in Stellung, daß sie das Fort de Dave im direkten Schuß bekämpfen konnte.

Die 3./Flakrgt. 19 machte Stellungswechsel, sie schob sich bis auf 1500 m an das Fort de Dave heran.

Zum Kampf um das Fort kam es jedoch nicht mehr. Der Kommandant sah das Aussichtslose eines weiteren Widerstandes ein. Er übergab das Fort am 24.5.1940 um 10.00 Uhr. Die Ost - Westverbindung über Namur im Maas - Sambretal und die Süd - Ostverbindungen über die großen Straßen durch Namur waren für den Nachschub der Armee frei. Die Division stand zu neuen Aufgaben zur Verfügung.

An Gefangenen wurden eingebracht:

insgesamt

48 Offz.,
1117 Uffz. und Mannschaften.

Die Bestückung der Forts bestand aus:

2 10cm Kanonen,
28 7,5cm Kanonen,
13 10cm Werfer
und zahlreichen M.G..

Verluste:

Es verloren an Toten und Verwundeten:

a) 211. Division:

1 Offz., 16 Uffz. und Mannschaften tot,
6 Offz., 107 Uffz. und Mannschaften verwundet.

b) Flakrgt.19:

- Offz., 8 Uffz. und Mannschaften tot,
2 Offz., 35 Uffz. und Mannschaften verwundet.

Die Division hatte ihre Feuerprobe gut bestanden. Es wurden viele Beispiele von persönlichem Mut und Tapferkeit sowohl von Offz. als auch von Mannschaften gemeldet.

Auch die eingesetzten Abt. des Flakrgts. 118 unter ihrem Kdeur. Obstlt. Fichtner gingen mit viel Schneid und Kaltblütigkeit an die für sie völlig neue Aufgabe des artl. Mitwirkens im Erdkampf heran.

Ohne den Einsatz der 8,8cm Flakbatterien wäre eine wirksame artl. Bekämpfung der Forts nicht möglich gewesen. Aber die Bttr. mußten in die offene Feuerstellung. Es hat sich gezeigt, daß im indirekten Schießen mit den 8,8cm Bttr. nicht die erforderliche Wirkung zu erzielen ist. In offener Feuerstellung, in 800 - 1000 m Entfernung vom Ziel, war ihr Einsatz bei allen Forts von Erfolg gekrönt.

Die 2,2 cm Flak. und die 3,7 cm Pak. hatten im Schartenschuß und im Beschuß der dünner gepanzerten Beobachtungstürme sehr guten Erfolg. Auch gegen die Panzertürme der Forts erreichten sie in Einzelfällen bei senkrechtem Aufschlag - insbesondere die 3,7 cm Pak. - bis zu 5 cm tiefe Einschlaglöcher. Ein Zug der 14./J.R.365 hat durch

sein Feuer 2 Panzertürme des Forts Malonne so erheblich beschädigt, daß sie nicht mehr ausgefahren werden konnten.

Das Feuer der 1.F.H.16, s.F.H.18 und der 15 cm Kanonen-Bttr. erzielte immer nur niederhaltende Wirkung auf den beschossenen Forts. Gegen die Türme und Scharten der Werke erzielten die angewandten Brisanz, Pz.- und Betongranaten keine Wirkung. Dennoch hat der Beschuß insbesondere mit ^{den} Betongranaten, die vom Verteidiger für 21 cm Mörser gehalten wurden und mit Nebelmunition nachhaltige moralische Wirkung erzielt.

Den Stoßtrupps fehlten die Flammenwerfer. Die 2 beim Pi.Btl. befindlichen reichten nur zur Ausstattung eines Stoßtrupps. Die eingesetzten Teile der Infanterie kämpften tapfer und unerschrocken. Die im Winter durchgemachte Stoßtruppausbildung hat sich voll bewährt.

Die eingesetzten Offz., hier besonders der Kdeur.J.R.365 Obstlt. Dr.Hülle, der Kdeur.II./J.R.317 Hptm. Kohnert, der Kdeur.III./J.R.306 Major Keßler, die Stoßtruppführer Lt.Kanolzer und der vor St.Héribert gefallene Lt. Kalmes waren ihren Leuten Vorbild an Tapferkeit und Kaltblütigkeit.

Die Gefechtskrise, die am 21.5.40 beim Kampf um St.Héribert entstand, beruhte auf falschen Beobachtungen und ungenauen Meldungen, entstanden aus der Nervosität Einzelner, für die das Gefecht die erste Feindberührung bedeutete.

Die Armee hatte inzwischen ihren Vormarsch fortgesetzt. Alle Augen waren auf das große Geschehen in Flandern gerichtet, so verschwand der erfolgreiche Kampf der Division um Namur, wenig beachtet, hinter den größer^{en} Ereignissen dieser Wochen.

Für die 211. Division und Flkrgt. 118 aber bedeuten die Namen der 5 Forts Maizeret, d'Andoy, de Dave, St. Héribert und Malonne erste und erfolgreiche Feindberührung und getreuste Pflichterfüllung im großen Kampf um Deutschlands Freiheit. 2

Penner